

Premiere: «Move the Classic»

Wo Klassik und Moderne eins werden

Faszinierend, was ein Laienorchester und zwei Tanzgruppen da auf die Bühne zaubern. Gleich auf mehreren Ebenen.

VON ANDRÉE STÖSSEL

Bedrohlich klingt der Glockenschlag, beinahe wie ein nahendes Kampfschiff, das in den schweren Wogen rollt. Pompöser und mächtiger wird das mystische erste Stück, bis die Geigen das Publikum mit ihrem Gesang erlösen. Das Schlagzeug, das plötzlich einsetzt, ist zwar anfangs etwas ungewohnt zwischen all den Streichern, doch bald wird es eins mit der Musik.

Dazu schwirren die Tänzerinnen über die Bühne wie kleine Gewitterwolken auf hoher See, spielen miteinander und scheinbar mit der Musik. Die Choreografie sitzt, die Musik auch. Tänzer und Orchester wechseln sich in der Besetzung der Hauptrolle ab.

Experiment gelungen

Das Experiment ist gelungen: An der gestrigen Premiere von «Move the Classic» im Chamer Lorzensaal haben das Orchester Cham-Hünenberg, die TDC Dance Company und das Tanzhaus Baar bewiesen, dass man Klassik und Moderne sehr wohl auf einen Nenner bringen kann. Nicht zuletzt dank der aussergewöhnlichen Arbeit des 22-jährigen Komponisten Andreas Häberlin, der sämtliche Werke bis auf Beethovens «Pathétique» eigens für «Move the Classic» geschrieben hat. Hemmungslos

«Das habe ich nicht erwartet.»

MILAN GRAU, PRÄSIDENT

mischt er Klassik und Moderne neu, mit Geigen und E-Gitarre, provoziert da mit – und begeistert ebenso.

Walzer meets Hip-Hop

Die Bühne wird bald darauf zum orientalischen Tempel, in dem sich Gottheiten und Tänzerinnen tummeln, das Orchester spielt die verschnörkelten Melodien dazu.

Mit dem Stück «Radio Crash» erreicht das Konzert dann einen seiner Höhepunkte. Das Orchester wird zur Radio-sendung, in der sich zwischen der rauschenden Sendersuche die Stile verdrängen. Schonungslos lässt Andreas Häberlin Walzer und Hip-Hop aufeinanderkrachen. Und obschon man hie und da fürchtet, das Radio könnte gleich kreischen; es tut es nicht. Das Ergebnis ist bemerkenswert. Wie funktioniert das, fragt man sich während des Konzerts. Es funktioniert einfach. Die Musiker haben ihr Handwerk im



Tanz und Musik, Klassik und Moderne: Alles verwebt sich (Bild oben). Beachtlich ist neben der Leistung des Orchesters Cham-Hünenberg auch die Choreografie der Tanzgruppen (Bilder rechts).

BILDER DOMINIK HODEL



Griff, die Dirigentin ihre Musiker und die rund 25 Tänzer ihre Choreografie. Dirigentin Mirjam Lüthi weicht keinen Zentimeter von ihrem Platz, kein bisschen scheint ihre Konzentration nachzulassen während der 75-minütigen Vorstellung. Und sie reisst das Orchester mit, spornet die 65 Musiker – grösstenteils Laien – zu Höchstleistungen an.

«Leistungssteigerung»

«Unglaublich, welche Leistungssteigerung das Orchester im Vergleich zu den Proben noch vollbracht hat», sagt

die Dirigentin nach der Aufführung, als sie erschöpft in der Umkleidekabine sitzt. «Das war wirklich eine sehr gute Leistung.» Und auch Milan Grau, dem Präsidenten des Orchesters, ist die Begeisterung ins Gesicht geschrieben: «Das habe ich nicht erwartet.»

Bevor das Publikum – von dem noch etwas mehr im Lorzensaal Platz gehabt hätte – applaudiert, wird es vom Orchester und den Tänzern noch einmal überrascht, mit Beethovens Klaviersonate «Pathétique». Milan Grau hatte im Vorfeld der Uraufführung einmal ge-

sagt: «Beethoven hätte seine Freude daran.» Das hätte er wohl tatsächlich.



Bonus: Weitere Bilder finden Sie ab 10 Uhr unter www.zisch.ch/bilder

HINWEIS

► Weitere Aufführungen im Lorzensaal, Cham: Heute Freitag, 29. Januar, 20 Uhr, Samstag, 30. Januar, 20 Uhr, und Sonntag, 31. Januar, 17 Uhr. Vorverkauf: www.starticket.ch; Bahnhof Cham, Telefon 041 780 32 22. Abendkasse: eine Stunde vor Konzertbeginn. www.move-the-classic.ch ◀

EXPRESS

- Gestern wurde im Lorzensaal «Move the Classic» uraufgeführt.
- Die Produktion des Orchesters Cham-Hünenberg wird noch dreimal gezeigt.
- Die musikalische Leitung liegt bei Mirjam Lüthi, die Musik stammt von Andreas Häberlin.